

In Memoriam Karl Gass (1917–2009).....

Karl Gass, der im Januar 2009 kurz vor seinem 92. Geburtstag verstarb, ist untrennbar mit der vierzigjährigen Geschichte des DEFA-Dokumentarfilms verbunden. Kein anderer prägte den Dokumentarfilm in der DDR so sehr: Zu seinen Schülern zählten Volker Koepp, Gitta Nickel, Winfried & Barbara Junge und Eduard Schreiber. Karl Gass ist sich letztendlich immer treu geblieben. In



der westdeutschen Besatzungszone als Redakteur beim Nordwestdeutschen Rundfunk tätig, engagierte er sich bei der kritischen Aufarbeitung des Nationalsozialismus, was ihm den Vorwurf einbrachte, der KPD nahe zu stehen. Seine Konsequenz bestand in der Übersiedlung nach Ost-Berlin, wo er seit 1951 bei der DEFA arbeitete und drei Jahre später die künstlerische Leitung des *DEFA-Studio für Populärwissenschaftliche Filme* übernahm. Er wurde Mitglied der SED und arbeitete als Regisseur und Hochschullehrer an der *Hochschule für Film und Fernsehen* in Potsdam. Ferner war er Mitbegründer des Leipziger Dokumentarfilm-Festivals. Seine erste größere Dokumentation war der Film *SCHAUT AUF DIESE STADT* über Westberlin und den Mauerbau, den er rechtfertigte. Sein Hang zum schonungslosen Realismus zeigte sich aber in seinen Dokumentationen *FEIERABEND* über das Leben von Bauarbeitern, in den Reportagen *ASSE* und *ASSE – ANNO '74* über eine Schweiß-Brigade und sein Porträt über

eine LPG unter dem Titel *ECKEN UND KANTEN*. In diesen Dokumentationen zeigte er jenen Realismus, der eben nicht in das gewünschte herrschende Bild der Staats- und Parteiführung passte. So durfte sein Film über die LPG viele Jahre nicht öffentlich gezeigt werden. Karl Gass zog daraus die Konsequenz, nicht mehr für das DDR-Fernsehen zu arbeiten und verlegte seinen Schaffensschwerpunkt auf historische Filme im abendfüllenden Kinoformat. Darunter auch sein international bekanntestes Werk *DAS JAHR 1945* über die letzten 128 Tage des Zweiten Weltkriegs, das allein in der DDR rund zwei Millionen Besucherinnen und Besucher hatte. Sein letzter Film *NATIONALITÄT: DEUTSCH*, der nach Öffnung der Mauer aufgeführt wurde, handelt vom Leben eines Dorfschullehrers in vier unterschiedlichen Gesellschaftssystemen: im Kaiserreich, in der Weimarer Republik, im Faschismus und im Staatssozialismus der DDR. Es ist ein Film über die Anpassungsfähigkeit der Menschen an die jeweils herrschenden Systeme, über das widersprüchliche Leben mit seinen Opportunismen.

Karl Gass verstand sich als Polemiker, als Ankläger. Das Mittel hierzu war das Genre der Dokumentation, die nackte Wahrheit, die Wirklichkeit des Lebens, mit der er die herrschenden Verhältnisse anprangerte.

Gregor Gysi

»WENN ICH ERST ZUR SCHULE GEH'...« – DDR 1962 – R+B: Winfried Junge, nach einer Idee von Karl Gass – Kommentar: Karl Gass – K: Hans Dumke, Walfried Labuszewski – M: Heinz Reusch – 13 min – Der erste Film des Langzeitbeobachtungsprojekts *DIE KINDER VON GOLZOW*. – **NATIONALITÄT: DEUTSCH** – Deutschland 1990 – R+B+Kommentar: Karl Gass – Regieassistent: Christel Gass – K: Peter Milinski, Andreas Bergmann – M: Wolfgang Schoor – 88 min – Porträt des Dorfschullehrers und Kantors Albert Linnicke (1898-1954), der in einem kleinen in der Altmark unter verschiedenen Systemen unterrichtet hat und seinen Schülern immer wieder ein neues Weltbild und eine neue Ideologie vermitteln musste. »**NATIONALITÄT: DEUTSCH** bringt das auf den Nenner, was Deutsche in Ost und West, wohl oder übel, verbindet: Erben zu sein einer Geschichte von Schuld, Verdrängung und Anpassung, die die eigenen Defizite als brave Pflichterfüllung kompensiert(e).« (Roland Rust)

► **Donnerstag, 29. April 2010, 19 Uhr (Zu Gast: Christel Gass, Winfried & Barbara Junge und Gregor Gysi)**